

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 4 (1925)

Heft: 6

Artikel: Studien über die Gattung Agrotis O. (Lep.) [Fortsetzung]

Autor: Corti, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung □ Insektenhandel, Tausch □ Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen herausgegeben von

Dr. E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich, für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan

der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.

Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Studien über die Gattung *Agrotis* O. (Lep.).

Von Dr. A. Corti, Dübendorf.

VI.

A. senescens Stdgr., *A. kungessi* Alph. und

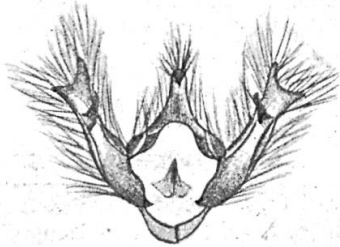
A. senescens v. *semota* m. nov. var.

A. senescens ist von Staudinger (Stett. Ent. Z. 1881, pag. 416) beschrieben worden. Die Originale stammen aus Saisan. Seither ist diese Art an verschiedenen anderen Orten, in West- und Ostturkestan gefunden worden, ferner im Altaigebirge, in Westsibirien, im Amurland. (Hps. Cat. Lep. Phal. IV, 485 und Warren in Seitz III, 37.) *A. senescens* variiert in Farbe und Zeichnung ganz außerordentlich. In einer Serie von 94 Stück meiner Sammlung befinden sich keine zwei Exemplare, die als vollkommen identisch miteinander bezeichnet werden könnten. Dagegen sind die Unterschiede z. T. äußerst auffallend. Von Stücken mit rein braungrauer Grundfarbe der Vorderflügel bis zu solchen mit rein weißer Grundfarbe sind alle Uebergänge vorhanden. Auch mehrere Exemplare mit rötlich-ockerbrauner Grundfarbe sind zu finden. Was nun vollends die Zeichnung anbetrifft, so besitze ich Stücke mit vollständig fehlender Zeichnung, so daß die Flügel vollkommen einfarbig sind, solche mit scharf braunrot ausgefüllter Zelle der Vorderflügel, während die Nieren- und Rundmakel mit der Grundfarbe einfarbig ist, solche, denen dieses Braun vollständig fehlt, solche mit breitem braunen Mittelschatten und solche ohne eine Spur desselben etc. etc. Nicht unerwähnt bleibe auch eine besondere Aberration, die ich jedoch prinzipiell nicht mit einem Namen belegen möchte. Es betrifft ein Exemplar aus Juldus mit viel runderen, weniger spitz auslaufenden Vorderflügeln und ganz einfarbigen dunklen aschgrauen Vorder- und Hinterflügeln, völlig an die *hampsoni* B. H. erinnernd. Ebenso ein zweites Exemplar aus Kuldja mit außerordentlich stark verdunkeltem Habitus.

Trotz dieser außerordentlichen Variabilität oder vielmehr wahrscheinlich deshalb, weil Staudinger relativ wenig Material zur Verfügung gestanden hat, ist von ihm (Stett. Ent. Z. 1888, pag. 1) eine var. *senilis* aufgestellt worden, die sich von *senescens* hauptsächlich durch die lichtereren, weißlichen, teilweise bräunlich gefärbten Vorderflügel seiner Exemplare unterscheidet und dadurch einen von *senescens* so verschiedenen Eindruck macht, „daß man sie für eine verschiedene Art ansehen könnte“. Da sich jedoch nach den soeben gemachten Ausführungen über die außerordentliche Variabilität von *senescens* die von Staudinger für *senilis* aufgestellten Merkmale auch nicht annähernd von *senescens*-Formen trennen lassen,

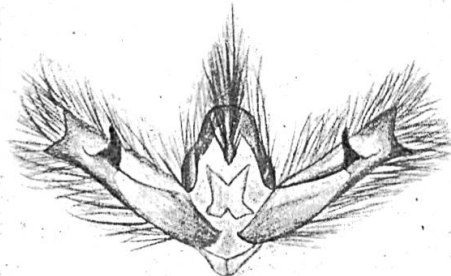
so ist m. E. die var. senilis aus der Literatur zu streichen. Die sog. v. senilis stammen aus dem Altai-Gebirge, woher aber auch senescens bekannt ist.

Dagegen ist mir von Herrn Bang-Haas dieses Jahr eine Anzahl (7 ♂ 1 ♀) einer sehr schönen Varietät von senescens aus dem Sajangebiet zugesandt worden, über welche ich längere Zeit im Zweifel war, ob eine neue Art oder nur eine Lokalrasse von senescens vor-



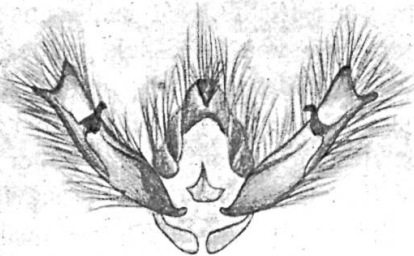
senescens, Stögr.
Tokmak

♂ Genitalapparat. Unten Penis
Vergrößerung 6fach



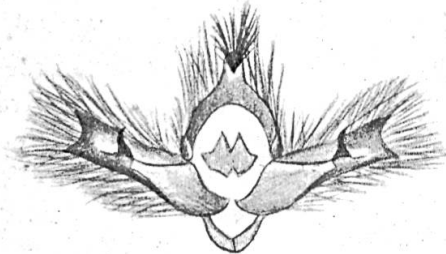
senescens, var. semota Corti
Irkutsk

♂ Genitalapparat. Unten Penis
Vergrößerung 6fach



Kungessi, Alph.
Ala-tan

♂ Genitalapparat. Unten Penis
Vergrößerung 6fach



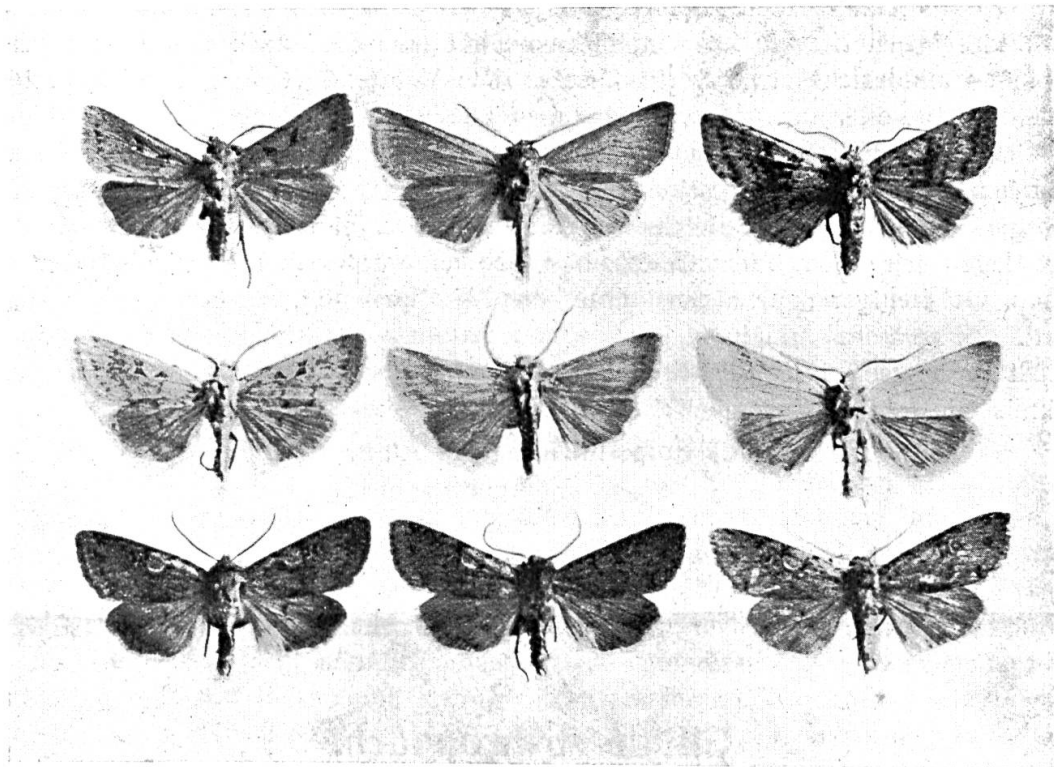
senescens, var. senilis Stögr.
Jeldurs

♂ Genitalapparat. Unten Penis
Vergrößerung 6fach

liege. Meine Untersuchungen haben gezeigt, daß hier eine distincte Varietät von senescens vorliegt, die ich als *senescens* var. *semota* m. einführen möchte. — Ich beschreibe die neue Form wie folgt:

♂. Unterscheidet sich zunächst von allen mir vorgelegenen senescens-Formen durch die dunkelgraue, bleierne Grundfarbe der Vorderflügel und Hinterflügel, wodurch das Tier sich sofort von allen anderen senescens-Formen abhebt. Die Vorderflügel sind außerdem

mit schwarzen Schuppen übersät, was bei keiner einzigen Form der 94 mir vorliegenden Exemplare von *senescens* der Fall ist. Die Nierenmakel ist stark schwärzlich ausgefüllt, die Ringmakel bleigrau mit schwarzen Schuppen. Der Vorderflügelhinterrand ist mit einem starken dunklen Wisch in der Mitte versehen. Vor dem Vorderflügelrand stehen einige schwarzbraune Fleckenpaare. Auf den Hinterflügeln ein starker, bogenartiger Discoidalpunkt. Unterseite bleigrau, nicht rotbraun, wie bei *senescens*, mit breiten hellgrauem Band vor den Flügelrändern. Ein Hauptunterschied liegt in den Fühlern, welche organisch beschaffen sind wie bei *senescens*, jedoch sind die keulenförmigen Seitenäste der Fühler viel kürzer als wie bei *senescens* und die Keulen sind viel ungeschlachter und mehr verdickt. Trotz



$\frac{1}{2}$ natürlicher Größe

1. Reihe. No. 1 und 2 = *senescens* ♂♂, No. 3 = *senescens* ♀
2. „ No. 1 und 2 = *senescens* ♂♂, No. 3 = *kungessi* ♂
3. „ No. 1 und 2 = *semota* ♂♂, No. 3 = *semota* ♀

Die Farbe der Tiere No. 1 und 3 in der ersten Reihe erscheint dunkel, ist es aber in Wirklichkeit nicht, No. 1 ist von rostbrauner Grundfarbe, No. 3 stark grauweiß überstäubt.

diesem erheblichen Unterschied in den Fühlern halte ich es für unrichtig, diese Form als eigene Art abzutrennen; das Studium der *Agrotis*-arten hat mich belehrt, daß dergleichen Unterschiede in der Fühlerform, soweit sie nur die Größe und kleine Abweichungen betreffen, kein ausschlaggebendes Merkmal zur Artentrennung sind. Außerdem habe ich die ♂ Genitalapparate verglichen und wie aus den umstehenden Abbildungen ersichtlich ist, ist der Unterschied zwischen *senescens* und *semota* zu klein, um darauf eine eigene Art bauen zu können.

Das ♀ von *semota* ist in jeder Beziehung dem ♂ ähnlich. Fühler fadenförmig, wie bei *senescens*. Unterseite der Flügel wie bei *semota* ♂. Exp. 35 mm. (♂ und ♀).

Um die Variabilität von *senescens* und den Unterschied von *semota* und *kungessi* besser zeigen zu können, ist vorstehend eine Anzahl der betreffenden Tiere abgebildet.

Man vergleiche auch die Abbildungen von verschiedenen Formen von *senescens* und *senilis* in Iris 1922 Taf. III und IV, ferner Hampson l. c. Taf. LXXII, fig. 32, Seitz, l. c. III. 8 b.

A. kungessi Alph. (Hor. Ent. Ross. 17, pag. 62, Tf. 1, fig. 40, 1882) aus Turkestan, ist, wie man aus meiner Abbildung des ♂ Genitalapparates ersieht, so außerordentlich nahe verwandt mit *senescens*, daß sich unwillkürlich die Frage stellt, ob *kungessi* und *senescens* nicht eine und dieselbe Art sind. Fügen wir noch hinzu, daß *kungessi* ebenfalls in West- und Ost-Turkestan vorkommt, daß die Fühler einen identischen Bau mit *senescens* zeigen, daß auch die übrigen morphologischen Merkmale mit Ausnahme der Flügel- und Körperfarbe identisch sind, so wird diese Frage beinahe ohne weiteres bejaht werden müssen. Da jedoch die Beschreibung und der Vergleich meiner Exemplare (ich besitze leider nur 3 ♂ und 3 ♀ aus Kuldja, dem Iligebiet und Issyk-kul) ein in der Färbung absolut abweichendes Bild zeigt, dürfte ein Zusammenbringen mit *senescens* nach den bisher geltenden Anschauungen mindestens etwas verfrüht sein. Die Vorderflügel sind nämlich kreideweiß, ohne irgendwelche, oder nur ganz schwach angedeutete Zeichnung, die Hinterflügel-Unterseite ist ebenfalls rein weiß, Merkmale, wie sie bei *senescens* nicht zu finden sind. Ich möchte immerhin bemerken, daß ich verschiedene Exemplare unter *senescens* besitze, die sehr gut als Uebergänge zu *kungessi* bezeichnet werden könnten, eine Bestärkung meiner Ansicht, die zu belegen ich noch öfters Gelegenheit nehmen werde, daß es nämlich im Grunde genommen, viel weniger „gute Arten“ unter den Agrotinen gibt, als gemeinlich angenommen wird.

Läßt man also einstweilen *kungessi* als Art bestehen, dann wäre der besprochene Formenkreis wie folgt zu benennen:

(A.) <i>Epipsilia kungessi</i> Alph.		
„	„	<i>senescens</i> Stdgr.
„	„	„ <i>v. semota</i> m.

○○

Giftige Arthropoden.

Die Tausendfüßer der Gattung *Scolopendra* und naher Verwandten, sowie die Skorpione stehen im Rufe, sehr giftige Tiere zu sein und durch den Biß ihrer Kiefer oder den Stich des Schwanzstachels auch den Menschen ernstlich zu gefährden. Es erübrigt sich, auf die mit allerhand Romantik umgebenen Schilderungen dieser verabscheuten Geschöpfe aus alter und neuer Zeit einzutreten. In der sachlich nüchternen Sprache kritischer Wissenschaft berichtet W. J. Baerg, University of Arkansas, über Versuche mit Vertretern der zwei genannten Gruppen (Anal. Entomol. Soc. of America 17, p. 343—352, 1924), Versuche, deren Ergebnisse in grellem Gegensatz zu dem Ruf der geprüften Tiere stehen. Der Autor bemerkt einleitend, daß die wissenschaftliche Literatur, über die Myriapoden insbesondere, an positiven Angaben so gut wie nichts enthält und daß die Handbücher z. T. einer Beantwortung der Frage nach ihrer Giftigkeit ausweichen. Typisch dafür heißt es bei Comstock: „Von den größeren Arten, die in heißen Gegenden leben, wird behauptet, daß sie äußerst giftig seien“.

Baerg untersucht vier Skolopenderarten, kleine, mittlere und sehr große: *Lithobius mordax* (20—25 mm lang), *Theatops spinicaudus* (48 mm), *Scolopendra heros* (135 mm), *Scolopendra polymorpha* (145 mm) — ferner zwei Skorpione: *Centruroides vittatus* und *Vejovis spinigerus*. Wir wählen zur Wiedergabe die Versuche mit *Scolopendra heros*, die wir vollständig übersetzen, um Methode und Erfolg zu zeigen. Sie wurden ausgewählt, weil in diesem Falle die Wirkung die stärkste aus der ganzen Reihe ist, in allen anderen Fällen steht sie mehr oder weniger weit zurück.